

Sicherheit bei Clubtauchgängen

14 Thesen zuhanden der Tauchleitung (TL)

Jedes Jahr werden über Hunderttausend Clubtauchgänge von Clubmitgliedern absolviert. Dabei werden die Vorbereitung und die Durchführung manchmal locker gehandhabt.

■ Text und Bilder von Hans J. Tobler



Weiterbildung, DAN-CH 2013, Uniklinik Genf.



Briefing vor dem Tauchgang.



Der DAN-Koffer ist immer dabei.

1. Die Qualifikation und ständige Weiterbildung der TL müssen garantiert sein und vom Vorstand überwacht werden.

Die Wahl der TL muss vom Vorstand sorgfältig vorbereitet und geprüft werden und ist eigentlich nicht Sache der Generalversammlung. Mit Vorteil wählt der Vorstand eine/n brevetierte/n und erfahrenen Tauchlehrer/in aus. Er/Sie muss Schulungserfahrung mitbringen, um kritische Situationen erkennen zu können. Die ständige Weiterbildung ist für die TL ein Muss, die regelmässige Teilnahme an den Weiterbildungskursen von DAN und/oder des Tauchlehrer-Verbands wird vorausgesetzt, insbesondere die Aufrechterhaltung von CPR- und AED-Fortbildungskursen.

2. Die Wahl des Tauchplatzes muss der Ausbildung und Erfahrung der Teilnehmenden angepasst sein.

Tiefe und Dauer des Tauchgangs ist entscheidend über die Wahl des Tauchplatzes. Eigentlich sollten Tauchplätze aufgesucht werden, die den Teilnehmenden schon von der Ausbildung her vertraut sind, dies ist jedoch ein Muss bei Nachttauchgängen. Anfänger (8 bis 50 TG) haben an Steilwänden, die auf über 40 Meter abfallen, nichts zu suchen, ebensowenig solche Taucher, die nur Meertauchgänge im Logbuch eingetragen haben. Als erfahren kann man bezeichnen, wer mindestens 100 Tauchgänge in den letzten zwei, drei Jahren in verschiedenen Gewässer- und Tauchplatz-Situationen absolviert hat.

3. Für jeden Tauchplatz, den der Club besucht, gibt es Sicherheitsblätter und eine Sicherheitsausrüstung für Notfälle.

Sogenannte Sicherheitsblätter beinhalten wichtige Informationen für den Notfall, wie z. B. Koordinaten des Tauchplatzes bzw. wo ein Helikopter in unwegsamem Gelände landen kann. Ebenso sind wichtige Angaben in einer Checkliste fest-

gehalten, die eine Rettungsorganisation benötigt, um schnell und gezielt handeln zu können. In der Schweiz ist ein DAN-Koffer am Tauchplatz ein Muss, auf dem offenen Meer eher ein WENOLL-System mit genügend Sauerstoff, um eine längere Rückfahrt zur Basis überbrücken zu können. In abgelegenen Gebieten ohne Handyempfang ist ein K-Kanal-Notfunkgerät unentbehrlich.

4. Die TL führt vor dem Tauchgang ein Übersichts- und Sicherheitsbriefing für alle Teilnehmenden durch.

Ein Übersichtsbriefing beinhaltet Angaben über Einstieg mit allfälligen Besonderheiten, Abtauchstelle, besondere topografische Eigenschaften oder Sehenswürdigkeiten, allfällige Hindernisse oder sogar Gefahren (z. B. in einem Bergsee oder bei Flusstauchgängen). Im Sicherheitsbriefing werden alle Teilnehmenden informiert, wo sich die Rettungsgerätschaft mit Sicherheitsblatt und die Schlüssel dazu befinden.



Übersichtsbriefing: Zeichnungen sind ideal.

5. Nehmen mehr als zwei Zweiergruppen am Clubtauchgang teil, bleibt die TL an Land bzw. im Boot.

Auch wenn sich das hart anhört: Das Risiko für einen Tauchzwischenfall erhöht sich mit jedem weiteren Paar, das sich im Wasser befindet. Befinden sich z. B. ein halbes Dutzend Paare und die TL gleichzeitig im Wasser, wird es aussichtslos für die TL Hilfe zu leisten, wenn ein einzelner Taucher oder eine Gruppe notfallmässig an der Oberfläche erscheint. Bei Boottauchgängen ist der Verbleib der TL im Boot ein Muss, nur schon bezüglich Ankerkontrolle oder ändernden Wind- und Wetterverhältnissen.

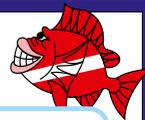
6. Die TL überwacht das Ausrüsten der Gruppen und überprüft, ob der Partner- und Ausrüstungscheck von den Teilnehmenden durchgeführt wird.

Das geübte Auge des Tauchleiters erkennt schon beim Ausrüsten seiner Schäfchen, wo es allenfalls Schwierigkeiten geben könnte und kann bereits hier schon klärend eingreifen und einem gestressten Tauchpartner einen erfahrenen und beruhigenden Partnerin zuteilen und so einer vorprogrammierten Problemsituation zuvorkommen. Seinem Auge soll auch nicht entgehen, ob die Paare sich gemeinsam ausrüsten und einander helfen sowie ihre Ausrüstung gegenseitig checken, auch die T-Lampen und Instrumente und beim neuen Anzug auch die Bleimenge neu bestimmen. Die Kürzel für diese Checks lauten z. B. ZANTAL oder SEABAG.



Der Partnercheck.

SEA EXPLORERS *Philippines*



Tauchpaket Special
Ab 1. Januar bis 31. Dezember 2014
(exkl. September)

5 TG + 1 TG gratis
10 TG + 2 TG gratis
16 TG + 3 TG gratis
20 TG + 5 TG gratis

Gültig in allen
Sea Explorers Tauchbasen

Resort Sommer Special
Ab 1. Juni bis 31. August 2014

5 Nächte bezahlen
6 Nächte bleiben

Gültig in:
Alona Vida Beach Resort
Vida Amorosa (CBC)
Pura Vida Beach Resort
Ocean Vida Beach Resort
für alle Zimmerkategorien bei
mindestens 6 Übernachtungen
an einer Destination

Jubiläums Special
Ab 3. bis 30. September 2014

800 PHP
pro TAUCHGANG
Gültig in allen
Sea Explorers Tauchbasen

plus
25% Rabatt auf
Unterkunft
Gültig in:
Vida Amorosa (CBC)
Pura Vida Beach Resort
Ocean Vida Beach Resort



www.sea-explorers.com




- Über 30 Aus- und Weiterbildungskurse nach PADI, SSI und v.m.
- Wartungs- und Reparaturservice aller Marken
- Vermietung von Tauchmaterial
- Vermietung von U/W-Foto- und Videokameras
- 24h Aussenfüllanlage
- Nitrox bis 100%
- Kostenlose Tauchgänge jeden Sonntag
- Tauchärztliche Untersuchung durch Dr. med. vor Ort

Viele weitere Infos gibts auf unserer Webpage (www.divezone.ch)

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr	14:15 - 19:00
Mi	14:15 - 18:00
Sa	10:00 - 16:00

Parkplätze vorhanden





DiveZone - Landstrasse 92 - 5436 Würenlos - Switzerland
Tel: +41 56 424 13 73 - info@divezone.ch - www.divezone.ch

7. Die TL füllt vor dem Tauchgang ein Protokoll aus. Dieses beinhaltet eine Gruppenliste mit Namen, Dauer, Tiefe und Luftvorrat vor und nach dem Tauchgang.

Eine immer wieder beschreibbare wasserfeste Tafel ist das Journal eines jeden TL und unverzichtbar. Darauf wird festgehalten, wer mit wem taucht. Dabei hat sich das Viersterne-Prinzip bewährt: Zwei Zweistern-Taucher oder ein Einstern mit einem Dreistern-Taucher bzw. ein Advanced- mit einem Advanced-Diver oder ein Openwater- mit einem Master-Scubadiver. Weiter sind Angaben über Eintauchzeit jeder Gruppe und deren Luftvorrat (Druck, Flascheninhalt und allfälliges Gasmischung) festzuhalten. Das geplante Tauchprofil bezüglich Zeit und Tiefe ist von Bedeutung, wenn ein Tauchpaar nach der angegebenen Zeit nicht an Bord oder zum Einstieg zurückkehrt.



Das Viersterneprinzip: Hier sogar ein Assistent mit OWD.

8. Die Gruppen tauchen paarweise. Sie tauchen gleichzeitig ab und auch miteinander wieder auf.

Das Funktionieren des Partnersystems ist für das Gelingen und den Wow-Effekt eines Tauchgangs entscheidend. Situationen, in der sich das eine Gruppenmitglied schon im Brusttiefen Wasser befindet, das andere aber noch mit der Ausrüstung am Ufer beschäftigt ist, sind sehr stressig – v. a. für den Taucher am Ufer. Was unter Wasser die Regel sein sollte: Zwei Armlängen auseinander und v. a. nebeneinander schwimmen bzw. tauchen muss auch an der Oberfläche gelten. Dasselbe gilt auch beim Auftauchen – das Paar taucht nebeneinander und gleichzeitig auf, dies aufgrund ausgetauschter Zeichen im flachen Wasser bzw. an der Ankerleine.



Nebeneinander auch bei Luftteilung (übungshalber).

9. Die Teilnehmenden sind über das Verhalten bei Desorientierung, Partnerverlust und vereisenden Automaten informiert, und die entsprechende Reaktion darauf wurde vor dem Abtauchen kurz rekapituliert.

Situationen, die beim Tauchen immer wieder vorkommen können, müssen vor dem Tauchen innerhalb der Gruppe oder beim Sicherheitsbriefing besprochen werden, z. B. Hilfszeichen (Fini-Check, Frieren, Harndrang). Was muss der Partner tun, wenn mein Atemregler plötzlich ablässt? Oder wenn wir uns bei schlechter Sicht verlieren? Übrigens, sogenannte Kreise mit der Lampe auf den Grund oder an die Felswand zu «malen» als OK-Abfrage sind verwirrend und nervig, v. a. wenn der Partner dazu noch die schlechte Angewohnheit hat, mit der Lampe in der Hand Schwimmbewegungen mit den



Letzter Austausch vor dem Abtauchen.

Armen auszuführen. Die Anwendung der internationalen UW-Zeichen und das Beleuchten der zeigenden Hand durch die Lampe in der anderen Hand sind Standard, und dies nicht nur in der Schweiz.

10. Der Austausch von Zeichen findet innerhalb des Gruppenpaars in regelmässigen Abständen oder bei Bedarf statt.

Ein klärender Austausch von UW-Zeichen erfordert Aufmerksamkeit durch den Tauchpartner, dazu ist ein regelmässiger Blickkontakt notwendig. Erfahrene Tauchpartner/innen erkennen bereits an der Atemfrequenz und anhand der Flossenschläge ihres Begleiters ob er/sie Stress hat (z. B. nicht austariert ist) oder den Tauchgang geniesst. Im letzteren Fall kann sich der Zeichenaustausch auf ein absolutes Minimum beschränken – es sei denn, man möchte auf eine interessante Entdeckung aufmerksam machen.

11. Das Gruppenpaar ist bemüht, die vereinbarte Tauchzeit und -tiefe einzuhalten und taucht wenn immer möglich beim Einstieg auch wieder aus.

Clubtauchgänge sind Nullzeit-tauchgänge, insbesondere bei Nacht-TG. Durch die vereinbarte maximale Tauchtiefe ergibt sich somit die Gesamtauchzeit, die der TL zu Protokoll gegeben wurde. Abgemachte Tauchtiefen werden eingehalten und nur in Notsituationen überschritten, z. B. bei Hilfeleistungen an Dritten. Der Leitsatz lautet hier: *plan your dive and dive your plan*. Markante Gegenstände unter Wasser wie Rohre, Bojenketten, Korallenstöcke etc. dienen der Zurückfindung zum Einstieg und sollten im Kopf beim Hinweg gespeichert werden.

12. Bei Nachttauchgängen ist der Ausstieg beleuchtet, auch die Taucherflagge, so dass alle Teilnehmenden diese schon unter Wasser sehen können.

Ein beleuchteter Ein-/Ausstieg ist nicht nur für die Gruppen eine gute Orientierungshilfe, sondern erleichtert auch Wasserfahrzeugen anhand der beleuchteten T-Flagge das Erkennen von Tauchern im Wasser, und man erfüllt damit auch die Forderung der Seepolizei. Das Abrüsten in beleuchteter Umgebung verhindert auch, dass Sachen liegenbleiben – nicht zuletzt auch die Tauchflagge selbst. Besondere Vorschriften sind im Bereich von Kursschiffen und im Winter in öffentlichen Anlagen wegen der Vereisung von nassen Böden zu beachten.



Beleuchteter Ausstieg.

13. Die TL registriert das Auftauchen der Gruppen mit einem Zeitvermerk und dem Restluftvorrat jedes Teilnehmenden.

Erst wenn alle Gruppen am Ufer bzw. im Boot sind, wird die Tauchflagge eingeholt und der Anker gelichtet. Die Angaben im Protokoll der TL werden zu Hause festgehalten (Foto oder mit dem Scanner), erst dann sollen die Aufzeichnungen auf der Tafel gelöscht werden. Vielleicht bieten sich dafür neuerdings Tablets an?

Die Aufzeichnungen dienen als Sicherheitsnachweis und sind zu archivieren. Bei Bedarf können sie für die Club-Statistik genutzt werden.

14. Die TL ist darauf bedacht, dass alle Teilnehmenden ihren Tauchgang ins Logbuch eintragen und besondere Ereignisse darin festhalten.

Auch allfällige Feststellungen bei sich selber und beim Partner, z. B. Symptome, denen vorerst keine Bedeutung zugemessen werden, sollen hier eingetragen werden. Registrierte Sichtverhältnisse und Temperaturen sind für die Planung folgender Tauchgänge wichtige Anhaltspunkte. Selbstverständlich sind dabei seltene Fauna und Flora nicht zu vergessen, v. a. solche, mit denen man besser nicht in Kontakt kommt. Bei Flusstauchgängen und im Meer sind Strömungsverhältnisse und Gezeiten für die zukünftige Planung wertvoll. Zuletzt darf der Eintrag des Tauchpartners nicht fehlen, eine Unterschrift des Partners ist nicht zwingend, aber eine Absicherung.

Anzeige

TAUCHSCHULE MAENNEDORF 

Seit 1982 – Die sicherste Tauchschnitzschule der Schweiz



- OW-Scuba, Advanced, Master, Assistant Instr. Instructor, Instr.-Trainer
- Spezialkurse wie: CPR, DAN, Rescue, ADV-Rescue
- eigene Ausrüstungen kein Ausr.-Verkauf

Tauchschnitzschule Männedorf
www.ts-maennedorf.ch